

EVANGELISCHE VERSÖHNUNGSGEMEINDE
BUCHSCHLAG-SPRENDLINGEN



GEMEINDEBRIEF
Ostern 2008

GEMEINSAM AUF DEM WEG

Seid stets bereit,
jedem Rede und Antwort zu stehen,
der nach der Hoffnung fragt,
die euch erfüllt.

Monatsspruch April 2008: 1. Petrus 3,15 [Einheitsübersetzung]

Liebe Leserinnen und Leser!

Obwohl es schon viele Jahre her ist, habe ich die Situation noch ganz plastisch vor Augen:

Wir stehen an einem Grab auf dem Sprendlinger Friedhof.

Es ist ein eher düsterer Tag, so wie er hierzulande nicht gerade selten vorkommt. Ich bin bereits ein paar Schritte vom Grab weg zur Seite gegangen, denn meine Aufgabe als Pfarrer ist im großen und ganzen getan. Nun will ich warten, bis alle am offenen Grab ihren persönlichen Abschied vollzogen haben, um dann den engsten Angehörigen ein letztes Mal alles Gute zu wünschen - und um mich zu verabschieden.

Auf einmal ist mit einem Schlag die ganze grau-traurige Szenerie in helles Sonnenlicht getaucht.

Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber mich überrascht das allein noch nicht, denn nach einigen hundert Beerdigungen, die ich als Pfarrer bis heute erlebt habe, ist die wage Vermutung, daß so ein Sonneneinfall mehr sein könnte als eine meteorologische Zufälligkeit, der fast festen Überzeugung gewichen, daß Gott seine Sonne überproportional oft auf Friedhöfe scheinen läßt. [Den Einwand von den stark naturwissenschaftlich Orientierten unter Ihnen, das käme mir wohl nur so vor, weil man freundlichem Sonnenlicht in Zusammenhang mit Traurigkeit und Bitterkeit besondere Beachtung schenkt, weil sie so wenig zusammenzupassen scheinen, lasse ich zu.]

Und jetzt kommt das eigentlich Unerwartete:

Aus der Gruppe der Trauernden löst sich eine Frau, tritt mit festen Schritten an das Grab, obwohl sie genau genommen noch gar nicht an der Reihe ist, steht nun in dem Sonnenlichtkegel und fängt an zu predigen – oder sollte ich besser sagen: zu *jubilieren*?

Alles, was ich zuvor in der Trauerhalle gesagt hatte über Gottes Trost, über Gottes Liebe und sein Versprechen, unser Leben nach unserem irdischen Ende aufzuheben in alle Ewigkeit, kommt mir gegen diese geballte Ladung Zuversicht klein vor, ängstlich und „verkopft“.

Dabei gehöre ich keineswegs zu denen, die im Rahmen einer Traueransprache die Ebene theologischer Richtigkeiten nicht verlassen: Ich versuche schon, mein Herz in beide Hände zu nehmen!

Wie reagiere ich?

Zunächst bin ich, wie die meisten anderen vermutlich auch, überrascht.

Dann registriere ich aufkommende Widerstände in mir (Sie verzeihen mir hoffentlich, daß ich nun offen und ehrlich bin!): Ist die denn noch bei Trost? Darf man sich bei einem solchen Anlaß so in Szene setzen? Ist das etwa die angemessene Form, mit Trauer umzugehen? Darf man weinenden Angehörigen Hoffnung so um die Ohren schlagen?

Während der Autofahrt nach Hause bin ich nachdenklich. Es spitzt sich schließlich alles zu auf die Frage: Wer von uns beiden ist mit seinem/ihrer Bekenntnis auf dem richtigen Weg? Die heiter, vollmundig und öffentlich Hoffende – oder ich, der ich vielleicht gar nicht viel weniger hoffe, jedoch meine Hoffnung in eher „homöopathischer Dosierung“ an andere abgebe.

*Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.*

Liebe Leserinnen und Leser,

ich weiß natürlich nicht mehr, zu welchem Ergebnis ich bei meinem damaligen Nachdenken gekommen bin. Vermutlich habe ich schließlich

nach einem versöhnlichen Fazit gesucht und fast schon philosophisch festgestellt: *suum cuique* – jedem das Seine.

Nehme ich aber heute den Monatsspruch für den kommenden April aus dem 1. Petrusbrief zum Maßstab, dann denke ich:

Stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die sie erfüllt, scheint die predigende Dame von damals gewesen zu sein.

Die Frage ist allerdings, ob die Trauerfamilie in ihrer kaum überbietbar schweren Lage im Sinn hatte, nach Hoffnung zu fragen. Gerade eben hatte sie mit ansehen müssen, wie der tote Körper ihres geliebten Angehörigen in einer Holzkiste verpackt in eine Erdgrube versenkt wurde. Ist man da sofort aufnahmefähig für Hoffnung?

Auch wenn unsere Seele von Gott in großartiger Weise prinzipiell auf Hoffnung ausgerichtet ist, wie prekär und hoffnungslos unsere Lage auch immer sein mag, so gibt es meiner Meinung nach im Leben doch einige wenige Situationen, in denen man sich ein paar Momente der Hoffnungslosigkeit nehmen sollte.

Von Karfreitag bis Ostern sind es immerhin drei Tage, drei Tage, in denen es für diejenigen, die den Tod ihres geliebten Jesus betraueren, wenig oder gar keine Hoffnung gab. Vielleicht braucht man diese Zeit, um ganz „leer“ zu werden, um keine Fragen mehr zu stellen, die man sich doch sowieso nicht beantworten kann, und um schließlich erste vorsichtige Schritte dahin unternehmen zu können, das bittere Los anzunehmen und in das eigene Leben einzuordnen.

Drei Tage Hoffnungslosigkeit auszuhalten, ist viel verlangt, liebe Leserinnen und Leser, das werden diejenigen von Ihnen wissen, die so etwas schon einmal durchstehen mußten.

Und dennoch scheint das Feld dann bestellt: für Gefühle, die jenseits liegen von Trauer und Verzweiflung, für Dankbarkeit, für frische Lebenskraft und Lebensmut.

Und für Auferstehung der Hoffnung als solcher - und das Keimen und Wachsen mancher kleinen aber ganz konkreten Hoffnungen.

Denn so will es Gott. -

Natürlich weiß ich, daß der Vers aus dem 1. Petrusbrief vor allem den „Bekenntnisalltag“ von Christinnen und Christen im Blick hat, und der spielt sich Gott sei Dank nicht so häufig auf Friedhöfen und in Situationen ab, in denen es um alles oder nichts geht.

Ein Bekenntnis meiner christlichen Hoffnung(en) kann auch in weniger dramatischen Situationen gefragt sein: im Lehrer(innen)zimmer einer Grundschule beispielsweise, in dem ich mir auch nach fünfzehn Jahren als Pfarrer immer noch ein bißchen fremd vorkomme, in einem Gespräch nach dem gemeinsamen Essen einer neuen Kochgruppe mit jemandem, der nur glaubt, was er sieht – oder auch im Getränkemarkt an der Kasse, wenn jemand sagt: „Daß sonntags bei uns die Läden geschlossen sind, ist doch blanker Unsinn. In die Kirche geht doch eh keiner mehr.“

Meine christlichen Hoffnungen heißen übrigens unter anderem:

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. (Lukas 11,9)

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lukas 19,10)

Laßt uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. (1. Joh. 4,19)

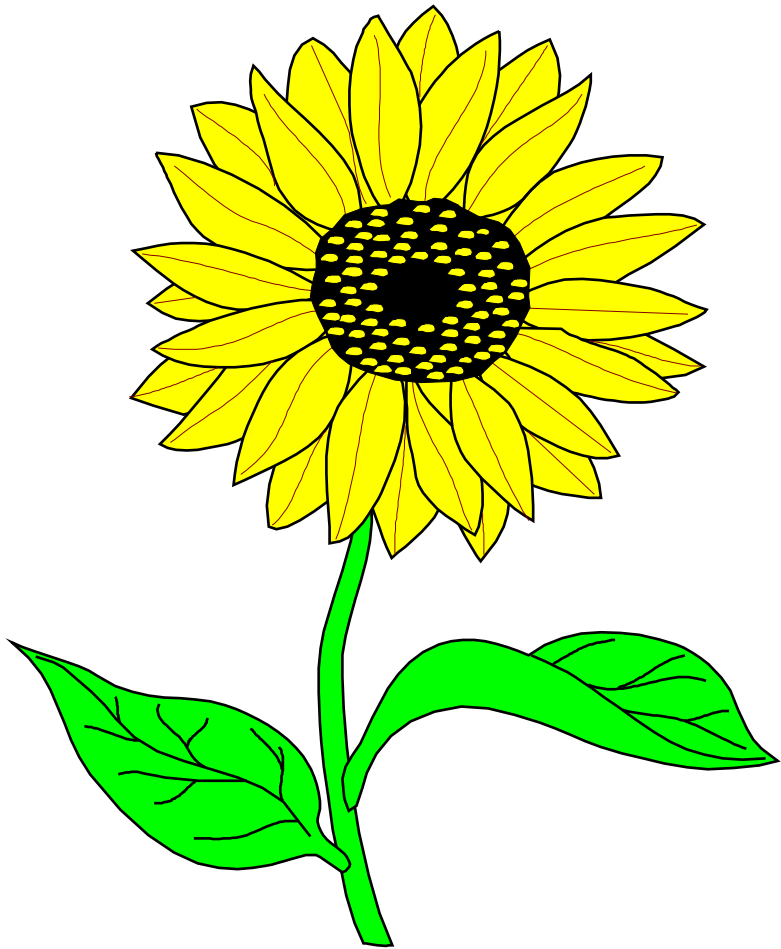
Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so rei mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein. (Paul Gerhardt / Evangelisches Gesangbuch 85,9)

Wie heißen Ihre christlichen Hoffnungen? –

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie uns offen und vielleicht sogar ein wenig stolz unsere christlichen Hoffnungen bekennen, wenn es an der Zeit ist. Ein Frühjahr voller Hoffungen wünscht Ihnen:

Ihr Pfarrer
Jochen-M. Spengler





Ein neues Gesicht!? – Die neue Pfarrvikarin

Hast du schon die Neue gesehen? Ob sie die Pfarrvikarin ist?
Liebe Versöhnungsgemeinde,

ja, ich bin`s. Ich bin Nicole Oehler – die neue Pfarrvikarin.

Die Eine oder der Andere haben mich vielleicht schon gesehen, viele wahrscheinlich auch noch nicht. Das liegt zum einen daran, dass Sie mich mit ihrer Nachbargemeinde, der ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain, teilen, wo ich meine zweite halbe Stelle habe. Zum anderen daran, dass ich zur Zeit noch in Büttelborn wohne, wo ich mein Vikariat gemacht habe, und immer nach Dreieichenpendle. Das wird sich hoffentlich ab spätestens März bessern, wenn wir in die Pfarrwohnung nach Sprendlingen ziehen.

Was ist eigentlich eine Pfarrvikarin?

Eine Pfarrvikarin ist eigentlich eine ganz normale Pfarrerin: fertig ausgebildet und mit allen Rechten und Pflichten ausgestattet. Sie ist nur noch nicht verbeamtet. Die Verbeamtung ist für drei Jahre auf Probe und daher muss der Titel für diese Zeit ein anderer sein. In anderen Landeskirchen heißen die Pfarrvikarinnen daher Pfarrnerinnen zur Anstellung, das ist weniger verwirrend.

Wie alt sie ist? Hat sie Familie?

75er Jahrgang – nicht verheiratet. Mein Liebster arbeitet als Vikar in der ev. Kirchengemeinde in Leeheim im Ried. Ab Sommer wird er im Religionspädagogischen Amt in Frankfurt sein Spezialvikariat machen und dann kürzere Wege haben aus Dreieichen. Wie gut!

Was für`n Typ sie wohl ist?

Viele Dinge machen mir Spaß: ich liebe es zu tanzen, besonders lateinamerikanische Tänze wie Salsa und Merengue, und laut Musik zu hören. Ich telefoniere und rede überhaupt gerne mit Menschen. Ich koche gerne (vegetarisch!) und liebe gutes Essen. Aber fast noch mehr mag ich gute Krimis: ich lese am liebsten die skandinavischen, und natürlich gehört der Tatort am Sonntagabend dazu. Wenn es die Zeit erlaubt, reise ich und erkunde andere Länder und Kulturen mit dem Rucksack – dabei habe ich mein Herz vor allem an Lateinamerika verloren.

Wo kommt sie denn her und was hat sie so alles gemacht?

Ich komme aus einem kleinen Dorf zwischen Gießen und Marburg und habe während meiner Schulzeit viel Kinder- und Jugendarbeit im kirchlichen Bereich gemacht. Studiert habe ich in Marburg, Brasilien und Hamburg und auch einige andere Länder und Kontexte durfte ich kennen lernen: so lebte ich längere Zeit in einer christlichen Kommunität mit Ex-Drogenabhängigen in Frankreich, arbeitete in Brasilien ein halbes Jahr mit Frauen, die Gewalt erfahren haben und neun Monate in Nicaragua mit Frauen, die in der Prostitution arbeiten. Erfahrungen, die mich auf meinem weiteren Weg sehr geprägt haben.

Und als Christin? Was ist ihr wichtig?

Christin zu sein bedeutet für mich vor allem, meine Nächsten wahr- und ernst zu nehmen und mich gegen jede Form von sozialem Unrecht einzusetzen. Besonders wichtig ist mir dabei die enge Verbindung von sozialem und politischem Engagement auf der einen und gelebtem Glaube und Spiritualität auf der anderen Seite. Kirche ist ein offener Ort, der von allen gemeinsam gestaltet wird. Offenheit und Toleranz sind mir als Christin sehr wichtig –

Offenheit gegenüber anderen Kulturen, anderen Religionen, anderen Lebensformen und den Problemen meiner Nächsten. Auch zum Feiern sollte genug Raum sein. Mit Ihnen gemeinsam Gottesdienst als Fest des Lebens feiern und daraus Kraft für den Alltag schöpfen – darauf freue ich mich.

Und wie kann man sie am besten erreichen?

Zur Zeit wohne ich noch in Büttelborn. Sie können mich dort telefonisch erreichen unter der 06152/857765. Ab Anfang März, wenn wir in Sprendlingen wohnen, werde ich dort im Gemeindezentrum in der Hegelstraße auch eine feste Sprechstunde haben. Bis dahin bin ich gerne nach Vereinbarung für Sie da!

Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit in Buchschlag und Sprendlingen und bin gespannt, Sie und Ihre Gemeinde kennen zu lernen!

Ihre Pfarrerin

Nicole Oehler



GRÜN

Wir laden herzlich ein zur Abendandacht mit Tischabendmahl am Gründonnerstag, den 20. März, um 19 Uhr. In diesem Jahr werden wir uns im Gemeindezentrum in der Hegelstraße treffen. Im Anschluß an die Andacht gibt es das in beiden Gemeindeteilen bekannte und beliebte Grünesoßeessen. Jetzt schon ein ganz herzliches Dankeschön an die KOCHENDEN MÄNNER, die wieder einmal für das leibliche Wohl sorgen werden!

INTERESSANT

BUCHSCHLAGER GESPRÄCHE

- 10.04.2008 General Schneiderhan:
Aufbau und Aufgaben der Bundeswehr heute
- 24.04.2008 Albert Pantle:
Entwicklungshilfe in Senegal
Unterstützung der medizinischen Versorgung
von Kindern

GAR

Zu einem ersten Abend kam eine neue Kochgruppe unserer Gemeinde Anfang Februar zusammen. Ihr Name: Gemeinde-Gourmet-Gruppe (G3). Es war ein gelungener Auftakt, denn das Essen war nicht nur gar sondern sehr schmackhaft!

HILFREICH

Allgemeine Lebensberatung des Diakonischen Werks	06103 / 987524
Ehe-, Familien-, Lebens- beratung (DW)	06074 / 827640
Diakoniestation	
Pflegedienste Dreieich	06103 / 36337
öAi-Café-Treff	
Ökumenische Arbeitslosen Initiative	06103 / 62684

HEI TER

Irgend ein Sonntagmorgen, 11.25 Uhr:

Einige Lieder sind gesungen, im freien Gebet wird Gott für dies und das gedankt – und die eine oder andere Bitte ausgesprochen. Der Kindergottesdienst im Sprendlinger Gemeindezentrum ist in vollem Gange.

Nun soll's zum Thema Sonntags gehen: Der Fischzug des Petrus.

Pfarrer Spengler eröffnet mit einer wohlüberlegten(?) Frage: „Na, wer von euch weiß denn, was ein Jünger ist?“

Das wissen natürlich fast alle, und viele Kinder melden sich.

Wen soll er drannehmen? Er entscheidet sich für Linda.

Ihre Antwort überrascht alle:

„Das ist doch das, was man im Frühjahr auf den Rasen wirft.“

VI EL

Herzlichen Dank für die Kollekten der Heiligabendgottesdienste:

1902,11 € (für BROT FÜR DIE WELT), 1366,60 € (für Aufgaben unserer Gemeinde) – gesamt: 3268,71 €

SPENDEN

Wenn Sie uns eine Spende für unsere Gemeinde zukommen lassen wollen, so überweisen Sie den Betrag bitte auf unser Kollekten-Konto:

Sparkasse Langen-Seligenstadt

BLZ 50652124, Kontonummer: 46113619

Für Ihre Spenden: Herzlichen Dank!

(Auf Wunsch: Spendenbescheinigung!)

I MPRESSUM

Gemeindebrief der Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen;

Hrsg.: Kirchenvorstand; Redaktion: Team; Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Druck: Horn Druck und Verlag GmbH+Co KG, Bruchsal

* Verschiedenes * Verschiedenes * Verschiedenes *

Blickpunkt Bücherei

Liebe Lesende!

Buchpreis:

Der diesjährige Ev. Buchpreis geht an die Autorin Iva Prochazkova für das von ihr geschriebene Jugendbuch „Wir treffen uns, wenn alle weg sind“. Die mit fünftausend Euro dotierte Auszeichnung wird der Autorin, die auch einige Jahre in Deutschland lebte, am 7. Mai in Stuttgart durch den Deutschen Verband Ev. Büchereien überreicht. Grundsätzlich werden Bücher ausgezeichnet, für die sich Christinnen und Christen einsetzen können.

Leipzig:

Wir besuchen die Buchmesse in Leipzig, deshalb ist

keine Ausleihe: 13. März und

20. März (Gründonnerstag)

Osterferien: geöffnet

Wir freuen uns sehr auf Leipzig, die literarische Stadtführung, den Austausch mit Kolleginnen aus anderen Büchereien, auf Bücher und Autorenlesungen.

Wir schauen uns natürlich auch für Sie, liebe Lesende, nach interessanten und passenden Neuerscheinungen um.

Wir wünschen Ihnen frohe Ostertage sowie ein buntes und leseintensives Frühjahr mit neuen Büchern.

Es grüßen sehr herzlich

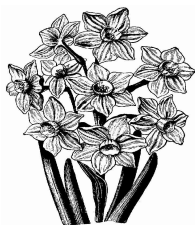
Gabriele Rudnick und Barbara Plickert

Büchereiteam

Der ökumenische Werkkreis

Wir danken den Käufern und allen,
die uns unterstützt haben.

Am Ende des Jahres 2007 konnten wir 2.500 € an
Brot für die Welt und Misereor überweisen.



Geschenke zu Ostern und anderen Anlässen
können Sie bei uns finden und kaufen:

Jeden Donnerstag von 9.00 – 11.30 Uhr im
Gemeindehaus, Buchweg 10 und
außerdem vor und nach dem Gottesdienst:

- 2. März: Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist,
Buchsschlag
- 9. März: Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen
Kirche, Buchweg 10
- 16. März und Gründonnerstag:
Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen
Gemeindezentrum, Hegelstraße 91

Der Erlös wird an Brot für die Welt und Misereor überwiesen.

Christliche Pfadfinderschaft
Dreieich
Stamm Grüner Drache Buchschlag

Abenteuer mit deinen Freunden?

Gemeinsames Singen am Lagerfeuer?

Komm zu den Pfadfindern!

Unsere Gruppenstunden

Dienstag	16.30	Meute Jaguar (ab 9 Jahren)
Dienstag	18.00	Meute Steinbock (ab 11 Jahren)
Dienstag	20.00	Sippe Schakal (ab 20 Jahren)
Mittwoch	18.00	Meute Gepard (ab 10 Jahren)
Mittwoch	19.00	Sippe Schwarzer Wolf (ab 17 Jahren)
Donnerstag	20.00	Sippe Adler (ab 18 Jahren)
Freitag	16.30	Meute Schneeleopard (ab 7 Jahren)
Freitag	18.00	Meute Braunbär (ab 13 Jahren)

Die Gruppenstunden finden einmal wöchentlich
außer in den Ferien statt.

In den Schulferien veranstalten wir
gemeinsame Lager und Fahrten.

Interesse?

...dann wendet euch an unsere Stammesführer:

1. Stammesführer: Nils Herrmann 06103/8707663
2. Stammesführer: Caspar Blumenthal 06103/699394

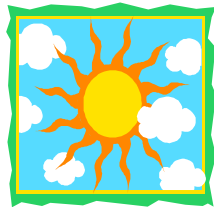
Kindergottesdienste

Kirche, Buchweg:

Samstag, den 15.03.2008 10-12 Uhr

Samstag, den 26.04.2008 10-12 Uhr

Kigoteam: Anette, Bettina, Birgit, Frauke, Heidrun, Gabi ...



Gemeindezentrum, Hegelstraße:

jeden Sonntag um 11 Uhr

- nur nicht in den Schulferien -

Kigoteam: Jule, Karin, Vera, Inga, Jochen ...

Schön, wenn Ihr kommt!

Gottesdienste ...

- 02.03. Laetare 9.30 Uhr Gottesdienst (Hegelstraße)
(Präd. Ralf Weidner)
- 10.30 Uhr Gottesdienst (Buchweg)
(Pfvin. Nicole Oehler)
- 09.03. Judica 10.30 Uhr Gottesdienst (Buchweg)
(Pfr. Jochen-M. Spengler)

Karwoche und Osterfeiertage

- 16.03. Palmarum 9.30 Uhr Gottesdienst (Hegelstraße)
(Pfvin. Nicole Oehler)
- 20.03. Gründonnerstag 19.00 Uhr Tischabendmahl (Hegelstraße)
(Pfr. Jochen-M. Spengler)
anschließend: Grünesoßeessen
- 21.03. Karfreitag 10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst
(Buchweg)
(Pfr. Jochen-M. Spengler)
- 23.03. Ostersonntag 6.00 Uhr Osternachtsfeier
(Buchweg)
(Pfvin. Nicole Oehler und Team)
danach: *Osterfrühstück!*
- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe
(Hegelstraße)
(Pfr. Jochen-M. Spengler)
- 24.03. Ostermontag 9.30 Uhr Gottesdienst (Hegelstraße)
(Vikarin Inga von Gehren)
Besuch von Pröpstin Gabriele Scherle

- 30.03. Quasimodogeniti 9.30 Uhr Gottesdienst (Hegelstraße)
(Pfr. Jochen-M. Spengler)

- 06.04. Misericordias Domini 10.30 Uhr Gottesdienst (Buchweg)
(Prädikant Ralf Weidner)

13.04.	Jubiläe	9.30 Uhr	Taufgottesdienst im Kreis (<u>Hegelstraße</u>) (Pfr. Jochen-M. Spengler)
20.04.	Kantate	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Goldener Konfirmation (<u>Buchweg</u>) (Pfr. Jochen-M. Spengler)
27.04.	Rogate	9.30 Uhr	Vorstellungsgottesdienst (<u>Hegelstraße</u>) (Konfirmand(inn)en und Pfr. J.-M. Spengler)
01.05.	Himmelfahrt	9.30 Uhr	Gottesdienst im Freien (Innenhof GZ, Hegelstraße) (Pfvin. Nicole Oehler)
04.05.	Exaudi	9.30 Uhr	Gottesdienst (<u>Hegelstraße</u>)
		10.30 Uhr	Gottesdienst (<u>Buchweg</u>) (beide Vikarin Inga von Gehren)

11.05.	Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Konfirmation (<u>Buchweg</u>)
		14.00 Uhr	Konfirmation (<u>Hegelstraße</u>) (Pfr. Jochen-M. Spengler, Pfvin. Nicole Oehler und Vikarin Inga von Gehren)
12.05.	Pfingstmontag	11.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst Bürgerpark / Christuskirche

18.05.	Trinitatis	9.30 Uhr	Gottesdienst (<u>Hegelstraße</u>) (Prädikant Ralf Weidner)
25.05.	1. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	Gottesdienst (<u>Buchweg</u>) (Pfvin. Nicole Oehler)
01.06.	2. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (<u>Hegelstraße</u>) (Pfr. Jochen-M. Spengler)
08.06.	3. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	Gottesdienst (<u>Buchweg</u>) (Pfvin. Nicole Oehler)

... wir freuen uns, wenn Sie kommen!

Nimm und iss vom Brot des Lebens!

Kirchenvorstandswochenende im Spessart zum Thema *Abendmahl*

von Inga von Gehren

Weiterführen, was sich bewährt hat - so lautet das Ergebnis des Kirchenvorstandswochenendes vom 25. bis 27. Januar zum Thema *Abendmahl*.

Wie in den vergangenen Jahr kamen auch zu Beginn dieses Jahres die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher für ein Wochenende in Heimbuchenthal zu einer Kirchenvorstandsklausur zusammen, um über verschiedene Angelegenheiten der Gemeinde intensiv zu beraten.

Im Mittelpunkt stand diesmal die Frage: In welcher Form wollen wir als fusionierte Gemeinde zukünftig das Abendmahl feiern?

Vor etwa einem Jahr wurde an gleichem Ort über eine neue, *gemeinsame* Form des *Gottesdienstablaufes* für beide Gemeindeteile beraten und abgestimmt. Die Frage, in welcher Form das *Abendmahl* in der fusionierten Gemeinde gefeiert werden soll, wurde damals noch nicht behandelt und vertagt.

In diesem Jahr hat sich der Kirchenvorstand nun diese Frage zur Aufgabe gemacht. Einen Samstag lang haben wir uns gründlich mit dem Thema Abendmahl beschäftigt. Nach einem „theologischen Crashkurs“ zu Fragen des Abendmahls haben wir Erfahrungen über die unterschiedlichen Formen des Abendmahls ausgetauscht, die Ergebnisse der Gemeindebefragung ausgewertet, diskutiert und abgewogen und schließlich eine Entscheidung getroffen.

Im Vorfeld dieses Wochenendes habe ich im Januar eine Befragung zum Abendmahl durchgeführt. Befragt wurden Gottesdienstbesucherinnen und -besucher sowie unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden und deren Eltern. Einige erinnern sich vielleicht.

Es gab insgesamt einen Rücklauf von etwa 120 Fragebögen - sicherlich kein repräsentatives Ergebnis. Dennoch hat es uns ein Meinungs-

bild mit einer klaren Tendenz gegeben. Und genau diese Tendenz ergab sich auch nach gründlichem Nachdenken und Verhandeln bei unseren Gesprächen in Heimbuchenthal:

Weiterführen, was sich bewährt hat!

Im ersten Teil unserer Gespräche haben wir uns mit der Form der Austeilung des Abendmahls befasst. Dabei ging es um Fragen wie: Einzelkelche oder Gemeinschaftskelch? Traubensaft oder Wein? etc. Es hat sich gezeigt, dass beide Gemeindeteile sehr geprägt sind durch die ihnen vertraute Form des Abendmahls.

Warum also nicht beide Traditionen erhalten?!

Beide Traditionen haben ihre Vorteile und beide haben ihre Nachteile, aber beide Formen haben sich bewährt und sind für unterschiedliche Menschen über lange Jahre vertraut und wichtig geworden.

Wir haben daher beschlossen, diese Vielfalt lebendig zu halten!

- Im Gemeindezentrum in der Hegelstraße wird es weiterhin Einzelkelche geben, die auf einem Tablett vom Pfarrer oder von der Pfarrerin gereicht werden. In der Mitte des Tabletts befinden sich die Kelche mit Traubensaft und im äußeren Kreis die Kelche mit Wein
- In der Kirche im Buchweg wird es weiterhin Gemeinschaftskelche geben! Mit einer kleinen Änderung allerdings: Die Teilnehmenden reichen den Kelch selber weiter und es werden zwei Kelche gereicht: einer mit Wein von der einen Seite und einer mit Traubensaft von der anderen Seite. Auf diese Weise können die Teilnehmenden selber entscheiden, ob sie Wein oder Traubensaft trinken möchten. Sie geben den Kelch *entweder einfach ohne zu trinken* oder *nachdem sie getrunken haben* weiter. Weiterhin wird der Kelch nach vier Personen gereinigt.
- Zu Ihrer Information: ROT ist immer der TRAUBENSAFT und HELL ist immer der WEIN
- Bei einer kleinen Anzahl versammeln sich die am Abendmahl Teilnehmenden, wenn möglich, in *einem großen* Kreis um den Altar. Ansonsten, wie bisher, in mehreren kleinen Gruppen

Im zweiten Teil der Besprechungen haben wir uns mit dem liturgischen Ablauf der Abendmahlsfeier befasst. Hier wurde unter anderem der „Friedensgruß“ rege diskutiert (Händereichen verbunden mit einem „Friede sei mit Dir!“)

Die Umfrage hat gezeigt, dass der Friedensgruß von einer großen Mehrheit geschätzt wird. Im Buchschlager Gemeindeteil ist er zwar noch weniger bekannt, wird aber dennoch von fast allen für wichtig gehalten. Auch unsere Gespräche haben ergeben, dass der Friedensgruß als Zeichen der wechselseitigen Zuwendung elementarer Bestandteil unserer Abendmahlsfeier sein soll. Allerdings gab es einige Stimmen, die auf die Unruhe während des Friedensgrußes hingewiesen haben, die für manche eine Unterbrechung ihrer Andacht bedeutet. Wir haben uns mit diesem Problem lange auseinandergesetzt und am Ende entschieden, dass wir den Friedensgruß *dennoch* beibehalten wollen. Aus folgenden Gründen:

Das Abendmahl ist die Feier der Versöhnung - der Versöhnung mit Gott und der Versöhnung der Menschen untereinander!

Gott nimmt die Menschen an und Menschen nehmen einander an.

Damit diese grundlegende Bedeutung des Abendmahls nicht in den Hintergrund gerät, wollen wir sie weiterhin mit dem Friedensgruß zum Ausdruck bringen. Vielleicht gelingt das zukünftig ja auch mit ein bißchen weniger Unruhe.

Ansonsten haben wir folgenden liturgischen Ablauf für die Feier des Abendmahls festgehalten:

- Beichtgebet, Stilles Gebet
- Liturg/in: Nun frage ich euch: Wollt ihr, dass euch eure Sünden vergeben werden, so antwortet: Ja“ →Gemeinde antwortet
- Verkündigung der Vergebung durch Liturg/in: “Jesus Christus spricht euch frei...”
- Abendmahlsverkündigung
- Vater unser
- Einsetzungsworte - danach Gesang: „Christe du Lamm Gottes“

- Friedensgruß
- Einladung zum Abendmahl
- Austeilung → im Anschluss geben die am Altar Versammelten einander die Hand und der Liturg oder die Liturgin spricht ein Wort nach der Austeilung. Diese wird abgeschlossen mit "Gehet hin in Frieden!"
- Lob- und Dankspruch
- Gebet nach dem Abendmahl bzw. Fürbittengebet
- Liedstrophe, Segen

Beendet haben wir das Kirchenvorstandswochenende mit einer gemeinsamen Andacht am Sonntagmorgen, in der wir selbstverständlich auch das Abendmahl nach der beschlossenen Form miteinander gefeiert haben.

Die Andacht stand unter dem Leitvers, der das theologische Fundament des Gemeindefusionsvertrages ist.

Sie aber blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. (Apg 2,42)

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, dass unsere Gemeinde ein Ort ist und bleiben wird, an dem wir, wenn wir Brot und Wein teilen, auch Sorgen und Leid und Glück und Freude miteinander teilen.

Ein Ort, an dem Menschen zur Sprache bringen und einander anvertrauen können, wie es ihnen geht, was ihnen fehlt und worauf sie hoffen.

Das wäre ein wohl ein Abendmahl im Sinne dessen, der uns auf die Idee mit dem Abendmahl gebracht hat.

Ich freue mich auf unsere nächste gemeinsame Abendmahlsfeier.

Es grüßt Sie herzlich

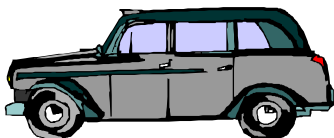
Ihre

Inga von Gehren

Programm für die Senior(inn)en-Nachmittage

im Gemeindezentrum, Hegelstraße 91
und in St. Stephan, Am Wilhelmshof

12.03.08	St. Stephan	
26.03.08	Versöhnungsgemeinde	„Frühling“
09.04.08	St. Stephan	
23.04.08	Versöhnungsgemeinde	„Jung und Alt – Alt und Jung“
14.05.08	St. Stephan	
28.05.08	Versöhnungsgemeinde	„Muttertag“
11.06.08	St. Stephan	



Wenn Sie mit dem Auto abgeholt
und wieder nach Hause gebracht werden möchten,
geben Sie uns bitte im Gemeindebüro Bescheid!
(Tel.: 34262)

Wir, das Seniorenteam und Pfarrer Spengler,
freuen uns sehr,
wenn Sie zu unseren Nachmittagen kommen.

Also: Bis bald!

Die Geburtstagsseite

Vor einigen Tagen hatte ich Geburtstag: Es war ein wunderschöner Wintertag mit blauem Himmel und geradezu gleißendem Sonnenschein. Dazu war es knackig kalt – endlich einmal so, wie es sich doch für diese Jahreszeit gehört.

Nicht nur das herrliche Wetter sondern auch die vielen guten Wünsche und liebevoll ausgewählten Geschenke (Danke!), die ich an diesem Tag bekam, machten mir ein schlechtes Gewissen und beschämten mich regelrecht. Denn wenn ich ehrlich bin, so muß ich gestehen, daß sich die Vorfreude auf meine Geburtstage seit vielen Jahren in engen Grenzen hält. Warum nur?

Nicht daß ich etwa zu denen gehöre, die an ihren Geburtstagen darüber verzweifeln, daß sie älter werden - dafür hat man doch genügend andere Tage im Jahr zur Verfügung, die sich vielleicht besser eignen. (Wieso sollte ich mich außerdem über etwas vollständig Unabwendbares grämen? Das wäre verschwendete Kraft: In zweiundzwanzig Jahren werde ich, wenn Gott es will - und ich einigermaßen gesund und am Leben bleibe, meinen siebzigsten Geburtstag feiern: Das ist nun einmal so!) Auch bin ich keiner, der entsetzlich darunter leiden würde, für ein paar Stunden im Mittelpunkt zu stehen. Und schließlich können es auch nicht die Umstände sein, die ich mir mache, um den Geburtstag ein wenig zu feiern: So anstrengend ist das auch nicht (meine Frau hilft ja viel!).

Was ist es aber?

Ich weiß es nicht - aber ich weiß: Ich möchte mich wieder mehr auf meine Geburtstage freuen (denn als Kind habe ich mich sehr auf meine Geburtstage gefreut!). Also: Auf ein Neues in 2009!

Wir wünschen allen, die in den Monaten März, April und Mai Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und Gottes Segen!

Im Namen des Redaktionsteams:

Ihr *Jochen-M. Spengler*

Gesichter aus der Gemeinde

Wer vor Tau und Tag im Wald spazieren geht, der kann ihn beim Joggen beobachten, regelmäßige Gottesdienstbesucher(innen) kennen ihn als „Mann am Altar und auf der Kanzel“ - und wer donnerstags nach siebzehn Uhr in unserer Sprendlinger Gemeindebücherei 'reinschaut, wird ihn dort im lockeren Gespräch mit anderen Büchereifans sehen: bei einer Tasse Tee oder einem Cappuccino und dem einen oder anderen Plätzchen. Und zu übersehen ist er wahrhaftig nicht mit seinen rund zwei Metern Körpergröße - selbst wenn er sitzt:

Ralf Weidner



Fast einundvierzig Jahre ist er alt (*18.04.1967), verheiratet mit Sandra und Vater von zwei Söhnen: Eric und Colin.

Beruflich ist er viel unterwegs, bahnt Bauprojekte an und überwacht die Realisierung der Vorhaben. Dazu braucht er Verhandlungsgeschick und reichlich Fachwissen, was Bauangelegenheiten anbetrifft.

Ein einmal erreichter Wissensstand reicht Ralf Weidner allerdings nicht aus: Er qualifiziert sich fortwährend weiter - jedoch nicht zwangsläufig in seinem „Hauptberuf“: So studiert er seit 2005 am „TS-Institut“ in Neuendettelsau und hat dort 2007 einen ersten Abschluß als *begleitender Seelsorger* gemacht.

Seinen kirchlichen Werdegang hier erschöpfend zu beschreiben, würde den Rahmen ganz und gar sprengen. Deshalb nur ein paar Stichpunkte:

Taufe, Kindergruppe und Konfirmation in der Marktplatzgemeinde Neu-Isenburg. Danach viele Jahre aktiv in der Jugendarbeit der Buchenbuschgemeinde N.-I.: erst Teilnehmer, dann Gruppenleiter und Mitorganisator vieler Jugendfreizeiten, bei Kirchentagen engagiert und aktiv bei Begegnungen mit der Partnergemeinde Sömmerda in der ehemaligen DDR.

Durch die Taufen der beiden Söhne und den unterdessen erfolgten Umzug nach Sprendlingen Kontakt zur Versöhnungsgemeinde. Dort 2001 Mitarbeiter im Kirchentagsteam, 2003 Wahl zum Kirchenvorsteher, Mitglied der Dekanatsynode und seit 12.10.2003 bevollmächtigter Prädikant, der auch über die Gemeindegrenzen hinaus gerne und engagiert Gottesdienste übernimmt.

Ein Herzensanliegen: Ralf Weidner möchte auf dem Gebiet „alternative Gottesdienste“ weiterarbeiten und sucht Mitstreiter(innen) für einen zu gründenden Arbeitskreis in unserer Gemeinde (im Gemeindebüro melden!).

Ach, ja, eins sollte nicht vergessen werden: Neben der leidenschaftlichen Arbeit in seiner Gemeinde und Kirche ist Ralf auch ein glühender OFC-Fan (Offenbacher Kickers) – wird aber dennoch von seinem Gemeindepfarrer (SV 98-Fan) sehr gemocht und geschätzt!

Jochen-M. Spengler



Ralf Weidner in der Schloßkirche Philippsseich

Aus unseren Kindergärten ...

diesmal: Kindergarten Hegelstraße

Märchenhafte Zeiten im Kindergarten

Es war einmal mitten im Winter (Dezember 2007)

Die Schulkinder machten sich auf den Weg zum Klingspor-Museum nach Offenbach. Dort wurde erst einmal das mitgebrachte Frühstück in den Museumsräumen verzehrt.

Dann lauschten wir gespannt einer wunderbaren Märchenfee.

Sie erzählte das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“.

Aus einem großen Kostümkoffer gab es dann für jede und jeden die passende Verkleidung, um die Geschichte nach zu spielen.

Gesponsert wurde diese Aktion von unserer Gemeindebücherei.

Ein Dankeschön an Frau Rudnick und Frau Plickert, die uns an diesem Tag auch begleiteten.

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer sind die besten Dichter und Künstler im Land?

„Natürlich“ die Kinder vom Kindergarten in der Hegelstraße 105!

Sie gewannen den ersten Preis beim Wettbewerb zum Thema:

„Schreinerei und Holz“ und kommen eine Werkbank für die Mal- und Bastelwerkstatt in unserem Haus.

Super!

Fasching im Märchenland

Rapunzel, Rapunzel lass mir dein Haar herunter ...
Nein, wir müssen nicht an einem Zopf hochklettern, um über's
Dach in den Kindergarten zu gelangen, aber wir haben unsere
Räume in eine Märchenlandschaft verwandelt:
Dornen und Rosen an Dornröschenschlössern,
Hexenhäuser mit Lebkuchen,
Rapunzeltürme,
Taubenhäuser ...
und ein Schlaraffenland empfangen die Besucher.

Ja, und so leben Sie alle hoffentlich noch lange Zeit vergnügt und
froh ...

Frau Holle schickte uns leider keine Schneeflocken -
und so wünschen wir Ihnen um so mehr einen warmen, wohltuenden
Frühling und Sommer.

Ihr Kigateam
(z. Zt. im Märchenland)

Christina Martin-Herzog



Schöpfungsgeschichte und naturwissenschaftliche Kosmologie im Schulunterricht?

Buchschlager Gespräch am 13.12.2007

mit Studiendirektorin Dr. Chr. Gräf, Dr. R. Kaehlbrandt,
Prof. Dr. Martienssen und allen Teilnehmenden

von Prof. Dr. M. Kaltenbach

In dem Gespräch wurden interessante Aspekte der obigen Fragestellung diskutiert, wobei sowohl die Podiumsteilnehmer als auch die Zuhörer durch engagierte Beteiligung zum Erfolg beitrugen.

Von den Unterrichtenden im Bereich Naturwissenschaften aber auch im Religionsunterricht wurde es als notwendig angesehen, auf Fragen von Jugendlichen nach dem Woher, Wohin und Warum des Menschseins einzugehen. Die Naturwissenschaft könne keine Antworten zur Sinnhaftigkeit geben, daher sei der Verweis auf biblische oder mythologische Vorstellungen zur Schöpfung erforderlich.

Von anderen wurde dagegen die Vermischung von Naturwissenschaft und Religion im Unterricht strikt abgelehnt. Dabei wurde besonders auf die Gefahr der Indoktrination durch einseitige Auslegung hingewiesen. Am Beispiel des amerikanischen Kreationismus wird diese deutlich. Es scheint auch in Deutschland einen Trend zum Sektiererischen und zum Evangelikalischen besonders unter Jugendlichen zu geben. In der staatlichen Schule spielt dies wohl bisher keine wesentliche Rolle, in bestimmten Privatschulen aber möglicherweise schon. Ohne Zweifel gibt es Fundamentalisten nicht nur unter den Religiösen, sondern auch unter den Naturwissenschaftlern. Gerade deshalb erscheint es wichtig, dass von dogmatisch nicht festgelegten Personen auf die Grenzen unserer Erkenntnis aufmerksam gemacht wird.

Es wurde darauf hingewiesen, dass unabhängig von Inhalt und Form des Unterrichts die Persönlichkeit des Lehrers von hervorragender Bedeutung ist. Seine Bedeutung als Persönlichkeit, Leitbild oder Identifikationsfigur wurde von manchen sogar höher eingeschätzt als der Inhalt.

Einen breiten Raum in der Debatte nahm die Frage ein, ob die christliche oder eine andere Religion Voraussetzung für die Beantwortung von Fragen nach dem Weshalb, Woher und Wohin sei. In der Diskussion wurde klar, dass weder die Theologie noch die Naturwissenschaft die Fragen nach dem Ursprung und dem Sinn des Lebens im Sinne einer Beweisführung bearbeiten oder gar beantworten können. Vielmehr wurde auf die Notwendigkeit der Bescheidenheit hingewiesen.

Auch bezüglich einer ethischen Orientierung wurde klar, dass Religion hierfür nicht die Voraussetzung darstellt. Vielmehr kann es einen weltweiten Konsens im Sinne eines „Weltethos“ geben, der nicht nur alle Religionen umfasst sondern sogar auch ohne religiösen Hintergrund möglich ist. Dabei gilt die „Menschlichkeit“ als oberstes Ziel. Vielleicht verbinden Atheisten und religiöse Gläubige sogar mit diesem Begriff weitgehend dieselben Ideale.

Schließlich wurde festgestellt, dass grundlegende Errungenschaften der Menschlichkeit und der Mitmenschlichkeit wie sie zum Beispiel die Demokratie darstellt, nicht der Kirche oder einer Religion zu verdanken sind.

Es bleibt offensichtlich der Freiheit des Einzelnen offen, ob er sich eine göttliche oder materialistische Grundvorstellung von der Entstehung und dem Sinn des menschlichen Lebens macht. Der Wert einer gemeinsamen Ethik, einer Bemühung um das Miteinander von Menschen und um den Einklang mit der Natur kann beide Positionen verbinden.

Taufen



09.12.07	Anna-Fee Sophie Kretschmer
07.02.08	Marcel Lammers
17.02.08	Laurin Buchkamp

Bestattungen



28.09.07	Irmgard Heekerens (63)
14.12.07	Karl Luft (93)
07.01.08	Marion Gust-Bergmann (58)
17.01.08	Willi Koch (65)
18.01.08	Dr. Rudolph Löwenfeld (87)
24.01.08	I lse Blömeke (85)
02.02.08	Rosa Mantell (93)
06.02.08	Anna Fischer (101)
08.02.08	Irene Möbius (86)
08.02.08	Dina Vogel (102)
13.02.08	Dr. Günther Hartmann (82)

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
Und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

aus Psalm 23

Veranstaltungen

Sonntag:	9.30/10.30 Uhr	Gottesdienst (GZ/KiBu, siehe Plan!)
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst GZ
Montag	10.00 Uhr	Mutter-Kindgruppe KiBu
	14.00 - 16.30 Uhr	Nähkurs (Ev. Fam.-Bildung) GZ
	16.45 - 19.15 Uhr	Nähkurs GZ
	19.00 Uhr	Kindergottesdienstteam GZ (erster Montag im Monat)
	19.00 Uhr	Jazzgymnastik GZ
Dienstag:	9.15 - 10.15 Uhr	Senior(inn)engymnastik GZ
	16.00 - 17.00 Uhr	Konfirmand(inn)enunterricht I
	17.30 - 18.30 Uhr	Konfirmand(inn)enunterricht II (im Wechsel GZ/KiBu)
	20.00 Uhr	Tai Chi (Kindergarten, Hegelstraße)
	20.00 Uhr	Kirchenchorprobe KiBu
Mittwoch:	15.00 Uhr	Senior(inn)ennachmittag GZ (vierter Mittwoch im Monat)
Donnerstag:	9.00 - 11.30 Uhr	Ökumenischer Werkkreis Basteln und Verkaufen zugunsten Brot für die Welt und Misereor KiBu
	16.00 - 19.00 Uhr	Buchausleihe GZ
	19.15 Uhr	Wirbelsäulengymnastik GZ
	19.30 - 21.00 Uhr	Gesprächskreis „Gott und die Welt“ (vierteljährlich) GZ
	20.00 Uhr	Buchschlager Gespräche KiBu (Termine nach Vorankündigung)
	20.00 Uhr	Frauengruppe (14tägig) GZ
Freitag:	19.00 Uhr	Gesprächsrunde für Frauen GZ (letzter Freitag im Monat)
Samstag:	10.00 - 12.00 Uhr	Kindergottesdienst KiBu (Termine nach Vorankündigung)

KiBu = Kirche/Gemeindehaus, Buchweg; GZ = Gemeindezentrum, Hegelstraße

WICHTIGE TELEFONNUMMERN UND ADRESSEN

Kirchenvorstandsvorsitzender Hansjörg Schiebe Jakob-Latscha-Straße 8	06103 / 65449
Pfarrvikarin Nicole Oehler Hegelstr. 91	06103 / 2029422
Pfarrer Jochen-M. Spengler Forstweg 20 Sprechzeiten:	06103 / 67642 <u>donnerstags</u> 17.00 - 18.00 Uhr <u>im Gemeindezentrum</u> Hegelstr. 91 (und fast jederzeit nach Vereinbarung)
Vikarin Inga von Gehren Berliner Ring 134	06103 / 2705293
<u>Gemeindebüros:</u> Hegelstr. 105 Petra Pfaff	
06103/34262 oder 8027981 Fax 8027983	
Öffnungszeiten: montags 8.00 - 12.30, donnerstags 13.00 - 17.00 Uhr Forstweg 20	
Carolin Tigges-Stumpf	06103 / 67642 Fax 504104
Öffnungszeiten: montags - mittwochs 8.30 - 12.45 Uhr	
<u>Kindergärten:</u> Pirschweg 2	
06103 / 66320 Fax 8338475	
Leiterin: Christel Ewald	
Hegelstr. 105	06103 / 322156 Fax 8027983
Leiterin: Christina Martin-Herzog	

Adreßaufkleber

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.buntekirche.de